

James Goloe

Politische, ideologische und soziale Problematik
in den Werken Ödön von Horváth

Das Schaffen Ödön von Horváth wird durch das große historische Ereignis des Ersten Weltkrieges bestimmt. Der Krieg und die Kriegserlebnisse waren für den Dichter von weittragender Bedeutung und beeinflussten sein Schaffen im starken Maße. Der Krieg und seine Folgen waren auch der Grund dafür, daß der Dichter zum "Chronisten seiner Zeit" wurde, wie er sich selbst oft nannte. Die Kriegserlebnisse sind auch das wesentliche der meisten Werkfiguren, sie bleiben schließlich ein entscheidender Faktor für das aggressive und antidealistische Generationsgefühl der Jugend. Markant ist auch die Tatsache, daß Reminiszenzen an die Vorkriegszeit im Werk keinen Platz hatten. Die Erinnerungen an diese Zeit (vor allem in der "Spießler"-Prosa) haben eher eine unsentimentale, meist humorvolle oder sogar satirische Färbung. Das Urteil über diese Zeit ist eindeutig - sie ist untergegangen und kommt nie wieder: "Das war einmal - vor mindestens dreihundert Jahren", wie es der Soldat in "Ein Kind unserer Zeit" (GW III, 468)¹ formuliert.

Der Ausbruch des Krieges, der von dem Bürgertum in patriotischer Begeisterung begrüßt worden war, wird im "Charlotte"-Fragement mit den Bibelworten ironisch dargestellt: "Und Gott sprach: Es werde der Krieg! Und es ward der Krieg. Und Gott sah, daß es gut war". (GW III, 438) Die Ursachen für den Krieg gehen schon aus der Situation der Vorkriegszeit hervor; nach Horváth entstammen sie der Kleinbürgermoral und der Dekadenz des Bürgertums. Sie werden vor allem in der "Spießler"-Prosa und verschiedenen "Prä-

leins"-Geschichten dargestellt. (S. GW III, 72f.) Im Spätwerk findet man auch Dramen, in denen sich schon der neue Krieg ankündigt. Einen großen Teil seines Werkes widmet Horváth der politischen und sozialen Kritik. Er stellt zwei Orientierungen, die im politischen Leben eine Rolle spielten, dar: einerseits sind es rechtsstehende deutschnationale und konservative Bürger, andererseits sind es fortschrittlich-liberale Kreise. Dazwischen stehen Apolitische, Pazifisten oder politische Spielber. Charakteristisch für das Frühwerk ist Horváths "bewußte Stellungnahme gegen den rechten Konservatismus, Traditionalismus und Nationalismus und (das) Parteilgreifen für die Linke". Das Konservative wird immer mit negativen menschlichen Eigenschaften bezeichnet: mit Egoismus und geistiger Beschränktheit.

Bei der Behandlung der Kommunisten und Marxisten berührt Horváth verschiedene Themen: die Agitation, die Verfolgungen der Kommunisten, ihren Kampf gegen den Konservatismus und die Ungerechtigkeit u.a.. Von der Agitation handelt der erste Abschnitt der "Stillen Revolution" (GW III, 133f.) - eines Prosafragments, von den Schwierigkeiten und Verfolgungen der Kommunisten erfährt man aus dem Drama "Don Juan kommt aus dem Krieg". Ella Wald, die Hauptfigur des Dramafragments "Der Fall E.", kämpft um die Meinungs- und Glaubensfreiheit, die zwar gesetzlich vorgeschrieben ist, jedoch nicht mehr praktiziert wird.

Exemplarische Spielberhaltung zeigt der Stadtrat Ammetberger in der "italienischen Macht". Dieses Stück spielt im Sommer 1930, zu einer Zeit also, in der die Demokraten der Weimarer Republik die kommende faschistische Gefahr erahnen konnten. Sie erweisen sich aber als unfähig, gegen sie etwas zu unternehmen, oder sie wollen nichts tun. Der demokratische Stadtrat und seine Kollegen in einer bayerischen Kleinstadt interessieren sich nur für den täglichen Tarock, die Verspießung hat sich ihrer schon ganz bemächtigt. Bequemlichkeit und Ungestörttheit sind für sie die Hauptanfordernisse des Lebens. Nur Martin und seine jungen Genossen von der Republikanischen Partei sehen deutlich die Gefahr (die leicht zu erkennen ist, weil die Nazis mit lauten Trommeln durch die Straßen ziehen). Martin kämpft an zwei Fronten: gegen die totale Laubelt der Demokraten und gegen die Faschisten. Der Stadtrat zieht keinen Nutzen aus der Lektion, die er selbst bekommen hat (er geriet in Gefahr, von den Nazis verprügelt zu werden) und wiederholt: "Von einer akuten Bedrohung der demokratischen Republik kann natürlich

keineswegs gesprochen werden, Kameraden, so lange es einen republikanischen Schutzverband gibt - so lange ich hier die Ehre habe, Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe zu sein, so lange kann die Republik ruhig schlafen" (GW I, 293). Auf so viel selbstgefällige Dummheit findet Martin nur eine Antwort: "Gute Nacht". Mit diesen Worten bekommt das Stück scharfe Züge einer politischen Satire gegen die Laubelt der Weimarer Republik.

Eine weitere tiefgehende Problematik in Horváths Werk ist der Zwiespalt zwischen dem Pazifismus und der revolutionären Gewaltanwendung, den viele seiner Werkfiguren erleben, so entscheidet sich z.B. Franz in "Sladek" auf die eine, Martin dagegen in der "italienischen Nacht" auf die andere Weise. Die Darstellung der Revolution selbst nimmt im Werk einen breiten Raum ein. Es ist vor allem der Gedanke einer proletarischen Revolution als Möglichkeit oder als Wunschvorstellung Horváths. Die Spannung zwischen den Enttäuschungen der Gegenwart und den Hoffnungen auf die Zukunft läßt sich vor allem in den Dramen "Kasimir und Karoline" und "Revolté auf Côte 3018" spüren. Das Problem der Gewaltanwendung wird besonders in "Revolté auf Côte 3018" betont, wo die diskutierenden Arbeiter davon stark überzeugt sind, daß es nur vom Willen der Arbeiter abhängt, ob sie von ihrem Faustrecht Gebrauch machen, wie es Slawinski fordert. (GW I, 33f.) Im zwei Jahre später entstandenen "Sladek" sind aber die Matrosen nicht mehr von ihrer Kraft überzeugt und machen sich keine Illusionen über die Durchführbarkeit ihrer revolutionären Absichten. Eine Anknüpfung und eine Warnung zugleich vor der faschistischen Machtergreifung findet man in den Dramen "Figaro läßt sich scheiden" und besonders "Zur schönen Aussicht", in dem der Ruf nach dem "starken Mann" laut wird, in dem man von Zucht und Ordnung spricht.

Charakteristisch für konservative Kreise, die stark durch die Kirche unterstützt werden, ist die Sehnsucht nach der Standesgesellschaft, das Streben nach der Sicherheit vor dem Kommunismus und dem amerikanischen Kapital als auch der Haß gegen die Kommunisten. Kirchliche Vertreter werden auch scharf kritisiert, man bemerkt den horváthischen Antiklerikalismus, so z.B. jagt man im Prosastück "Aus den weißen Kalkalpen (GW III, 64f.) in den Wahlen nach "dem roten Hund" unter der Leitung eines Pfarrers. Der "rote Hund" hat als einziger nicht die Bayerische Volkspartei gewählt, wie es die übrigen Wähler gemacht haben. Es stellt sich aber heraus, daß

die Schwester des Pfarrers, nachdem sie ihre Brille vergessen hatte, ihr Kreuz an falscher Stelle machte. So wird der kirchliche Vertreter ironisch abgefertigt.

Die horváthische Kritik betrifft weiter apolitische, verführte oder politische Spieler. Zu den Vertretern der "politischen Wurstigkeit und Unwissenheit", was Horváth als "das typische politische Merkmal breiter Schichten des Mittelstandes" nennt (GW III, 68), gehören: der Vater in den Vorstufen zu den "Geschichteten aus dem Wiener Wald", das "Prüdeln" (als gewisser Typ) oder Lent in der "Italienschen Nacht", die behaupten, daß sie sich nicht um Politik kümmern. Zu den politisch Verführten gehört auch Sladek - dieser "umgekehrte Schwejk", der ein Produkt seiner Zeit ist, in der die Gewaltanwendung zum Naturgesetz geworden ist, wie er selbst behauptet: "In der Natur wird gemordet, das ändert sich nicht". (GW I, 325) Nicht ohne Bedeutung ist dabei die materielle Lage der dargestellten Figuren, insbesondere die des Sladek.

Zu den politischen Spielern gehört Kobler im "Ewigen Spieler". Sein Spielertum kommt in den Diskussionen über den Paneuropäismus zum Vorschein, in denen kohlere völkische und deutschnationale Anschauungen mit den europäischen Perspektiven konfrontiert werden. Völkische Ideen, die ein Konglomerat verschiedener ideologischer Elemente bilden, werden auch in den "Geschichteten aus dem Wiener Wald" kritisiert. "Der ewige Spieler" enthält auch die Kritik des nationalen Chauvinismus, der sich im Haß gegen Sozialisten, Juden und Freimaurer ausdrückt. Die Kritik des Rassen Denkens, das als psychologische Vorbereitung der Nation zum Krieg dient, kommt wohl am stärksten in den Romanen "Jugend ohne Gott" und "Ein Kind unserer Zeit" zum Ausdruck. Dabei spielt das Problem der Vertragsbestimmungen von Versailles und Saint-Germain eine bedeutende Rolle.

Horváth kritisiert das nationalistische Gefühl von der "verlorenen Ehre". Im "Ewigen Spieler" kommt das in den Gesprächen Koblere mit Schmitz vor; es wird von einem österreichischen Anschluss und von dem Problem Südtirol gesprochen, das der Dichter ironisch darstellt (vor allem jene Stelle des Romans, in der von den Namen der Ortschaften die Rede ist. (GW III, 180f.) Der Autor vergleicht die Italienerbestrebungen Mussolinis mit der Germanisierung Südtirols durch Deutschland. Die Gespräche kreisen auch um die Stellung von Gdanek und um die polnische Frage. Die Vertragsbestimmungen sind weiter eine wichtige Grundlage für die nationalistische

Hetzpropaganda, die wir im "Sladek" oder in der "Italienschen Nacht" bemerken.

Das Leben im faschistischen Staat schildert Horváth in den beiden, in den Jahren 1936/37 entstandenen Romanen: "Jugend ohne Gott" und "Ein Kind unserer Zeit". Trotz der Verallgemeinerungen bei der Darstellung politischer Wirklichkeit erbt man schnell, daß es sich in beiden Werken um das Dritte Reich handelt. Horváth nennt Gründe des Erfolges der neuen Diktatur: den verlorenen Krieg und den damit verbundenen Verlust der "nationalen Ehre" sowie die Arbeitslosigkeit. Der Erste Weltkrieg ist auch in diesem Fall das entscheidende Ereignis für die Entwicklung der neuen Diktatur, deren Stütze der Militarismus und die Ideologie der Gewalt ist. Zum Militarismus und zur Gewaltanwendung wird auch die Jugend erzogen, und das ist das wesentlichste Thema beider Werke. Aus der Überzeugung von der militärischen Stärke geht das Streben Deutschlands nach der Weltherrschaft hervor, die durch den Krieg erreicht wird. Die auf diese Weise erzogene Jugend ist von ihrer historischen Sendung überzeugt. Der Zynismus und die Brutalität der Jugend erscheinen in den Wachtansprüchen. In beiden Werken zeigt der Dichter die große Macht der Propaganda, die immer mit emotionalen und suggestiven Schlagwörtern wie "Volk", "Vaterland", "lebendiger Volkskörper" (GW III, 414) gefärbt wird. Der Eroberung des Nachbarlandes geht seine Diskriminierung voraus; die Bewohner dieses Landes werden als "verfälschte Untermenschen" oder "Verbrecher" bezeichnet. Das Rassen Denken kommt vor allem im Roman "Jugend ohne Gott" zum Ausdruck: "Alle Neger sind hinterlistig, feig und faul" (GW III, 283), schreibt ein Schüler in seinem Aufsatz "Warum brauchen wir Kolonien?". Die Macht der Propaganda spürt besonders stark der Lehrer in diesem Roman während der Auseinandersetzung mit dem Vater seines Schülers: "... denn was einer im Radio redet, darf kein Lehrer im Schulheft streichen". (GW III, 238) Zur faschistischen Propaganda gehört auch der äußere Pomp: Uniformen, Musik, Fahnen.

In beiden Romanen stellt Horváth den Widerstand des Menschen dar. Die Reaktion des Lehrers in "Jugend ohne Gott" ist humanistischer und ethischer Natur, die Stellungnahme des Soldaten in "Ein Kind unserer Zeit" entwickelt sich vom Akzeptieren der faschistischen Ideologie bis zur Forderung nach der individuellen Verantwortung jedes Einzelnen. In beiden Werken geht aber der Widerstand nur vom Einzelnen aus.

Einen breiten Raum im Werk Horváths nimmt die Kritik am Kapitalismus ein. Der Dichter nennt alle kapitalistischen Machenschaften beim Namen: skrupellose Ausnutzung der Arbeiter durch unmenschliche Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit, Anpassung an technische Neuerungen. Er beweist, daß die Gesellschafts- und Klassengesetze der Vorkriegszeit auch in der Nachkriegszeit existieren und wirksam sind - vor allem in Form der Klassenjustiz, die gegen das Individuum gerichtet ist bis zu seiner totalen Vernichtung. Hiermit drückt der Schriftsteller sein Mißtrauen in die Rechtmäßigkeit des sog. Rechtsstaates aus. Horváth stellt dar, wie das Hand-in-Hand-Gehen der Kapitalisten mit der Regierung des neuen Reiches einen neuen Krieg vorbereiten. Diese Probleme sind im "Ewigen Spieler", in beiden Fassungen des "Sladek", im Prosefragment "Das Fräulein wird bekehrt", im "Originalzaubermärchen" oder im "Schlamperl"-Fragment zu finden. Das Kapital erscheint im Werk nicht nur als Käufer der Arbeitskraft sondern auch als Käufer der Ideen, weil die Erfinder und Wissenschaftler in seinem Interesse handeln. So z.B. will der Raketenkonstrukteur Geheimrat Professor Dr. h.c. Ferdinand Luder (1) im Dramenfragment "Himmelwärts" "ungekante Kraftquellen" erschließen, um sie der "vaterländischen Industrie dienstbar machen" zu können. (GW IV, 66) Damit wird das enge Verhältnis zwischen Staat, Kapital und Wissenschaft sichtbar.

Wirtschaftskrise, Inflation, Arbeitslosigkeit sind dominierende Themen in Horváths Werken. Für die Krise und Arbeitslosigkeit macht er den Kapitalismus verantwortlich. Die Arbeitslosigkeit bedroht die Existenz vieler Figuren: Kasimirs in "Kasimir und Karoline", Elisabeths in "Glaube, Liebe, Hoffnung", sie ist die Ursache der Prostitution Anna Pollingers im "Ewigen Spieler" oder des Fräuleins in "Das Fräulein wird bekehrt", sie treibt die Figuren auf den falschen Weg: Alfred in "Geschichten aus dem Wiener Wald", Sladek oder den Soldaten in "Ein Kind unserer Zeit". Charakteristisch ist dabei das Gefühl der Vorläufigkeit, das viele Figuren erleben; vorläufig haben die am Bau der Bergbahn beschäftigten Arbeiter ihr Essen und ihren Lohn, vorläufig hat Marianna die Arbeit im "Marim", gefunden, vorläufig kann Straber sein Hotel in Betrieb halten. Horváth zeigt schließlich die Rolle des Kapitalismus als Stütze der politischen Macht in beiden Romanen "Jugend ohne Gott" und "Ein Kind unserer Zeit".

Einen breiten Raum nimmt im Werk auch die soziale Kritik ein. Der Dichter schildert die Spannung zwischen arm und reich in

einer Gesellschaft, die vom Kapital bestimmt ist. Das Proletariat spielt bei ihm keine so große Rolle wie etwa bei Brecht. Es gibt nur wenige Figuren, die sich zu den Proletariern bekennen, die sich keine Illusionen über ihre soziale Lage machen, die bewusste Proletarier sind. Das ergibt sich vor allem daraus, daß Horváth meist Vertreter des Kleinbürgertums darstellt, d.h. kleine Angestellte, niedrige Beamte, heruntergekommene Privatunternehmer, ruinierte Adlige und Offiziere. Proletarier dagegen, die nicht klassenbewußt sind, hoffen ins Bürgertum aufzusteigen, wie z.B. Anna Pollinger in "Das Fräulein wird bekehrt". Das Streben nach dem Aufstieg ins Bürgertum äußert sich bei diesen Figuren im Bildungsjargon und ist von ökonomischen Faktoren abhängig, es hat auch seine Wurzeln in der Mentalität des Kleinbürgertums, in seinem "verfälschten" und "verniedlichten" Bewußtsein.

Ein anderes Thema in Horváths Werken ist die Krise der bürgerlichen Familie. Der Dichter übt vor allem Kritik an der Familienstruktur in einer durch den Staat regierten Ordnung. Er schildert die Abhängigkeit der Mittelständler von dieser Familienstruktur und der kleinbürgerlichen Ideologie. Seine kritische Stellungnahme betrifft Perversionen wie Sadismus und Masochismus, die er auf die autoritäre Familienstruktur und Unterdrückung zurückführt. Dieses Thema des Anormalen, das deutliche freudianische Züge aufweist, findet man in der "Italienschen Nacht", im "Ewigen Spieler", in "Glaube, Liebe, Hoffnung". Viel Platz widmet der Autor dem Problem der autoritäreren Männer, der Emanzipation der Frauen, dem ganzen Komplex der "Liebe als Ware" und der Jugend.

Charakteristisch für autoritäre Männer, die als Väter, Ehegatten oder Geschlechtspartner erscheinen, ist der "Konservatismus der Bequemlichkeit"⁴, Egoismus und Dummheit. So z.B. hat der Zauberkönig in "Geschichten aus dem Wiener Wald" seine Tochter Marianna "für die Ehe erzogen" und meint, daß "die finanzielle Unabhängigkeit der Frau vom Mann (...), der letzte Schritt zum Bolschewismus ist". (GW I, 177) Ähnlich verhalten sich andere Männer: der Stadtrat in der "Italienschen Nacht", der seine Frau als Sklavln betrachtet, die Teilnehmer des "Internationalen Kongresses zur internationalen Bekämpfung der internationalen Prostitution" in der Posse "Rund um den Kongress", Havlitschek in "Geschichten", der das kleine Mädchen das seine Wurst zu kritisieren gewagt hat, ebenso abstecken möchte wie eine Sau. Die Männer sind auch immer von ihrer Anziehungskraft

überzeugt.

Horváth, der selbst "eine ungläubliche Anziehungskraft auf Frauen"⁵ ausübte, stellt sie in seinen Werken vor allem als Opfer des männlichen Egoismus und gesellschaftlicher Missstände dar, wie z. B. Ella Wald in "Der Fall E.", Elisabeth in "Glaube, Liebe, Hoffnung" oder Christine in "Zur schönen Aussicht". Horváths Frauen sind "eine Galerie ratloser Geschöpfe, die sich in ihrer Ratlosigkeit nicht selten an Gott wenden"⁶. Die größte Sympathie des Dichters gehört der kleinen Angestellten, dem "Fräulein", das als Anna bzw. Agnes Pollinger erscheint. In diesem Zusammenhang kritisiert er die sog. "Chefserotik", die zu Kompromissen führt, bei denen "Diskretion Ehrensache" ist. Unter dieser Parole wird auch Anna Pollinger im "Ewigen Spielber" praktischer, indem sie sich prostituiert. Damit berührt der Dichter das wesentliche Problem der "Liebe als Ware". "Die Liebe ist nur eine fixe Idee"⁷, pflegte Horváth selbst zu sagen, das Geld spielt bei der Darstellung der Liebesbeziehung eine große Rolle: "Eine rein menschliche Beziehung wird erst dann echt, wenn man was voneinander hat", sagt Alfred zu Marianne (Geschichten aus dem Wiener Wald, GW I).

Im Zusammenhang mit der "Liebe als Ware" erscheint das Motiv des Kältetodes, das symbolisch im Stück "Don Juan kommt aus dem Krieg" und im Roman "Ein Kind unserer Zeit" durch Schneeman verdeutlicht wird. Horváth bemüht sich in seinen Werken dem Menschen die herrschende seelische Kühle bewußt zu machen, die aus dem gesellschaftlichen Zusammenleben hervorgeht und persönliche Beziehungen an- greift. Das betrifft vor allem die Jugend und deren Absage an den Idealismus der älteren Generation, die in beiden Romanen dargestellt wird. In "Jugend ohne Gott" kommt auch das Motiv des "Pflüchtes" und der damit verbundenen Kühle zum Vorschein und wird zum Leitgedanken dieses Werkes. Es ist zugleich eine Prophezeiung des beginnenden "Zeitalters der Fische".

Anmerkungen:

1. Alle Werke Ödön v. Horváths werden nach der vierbändigen Ausgabe der Gesammelten Werke des Suhrkamp Verleges zitiert, unter Angabe des Bandes mit römischen, der Seiten mit arabischen Ziffern, und im laufenden Text.
2. Frittz, Axel: Ödön von Horváth als Kritiker seiner Zeit, in: Akzente 19. Jürg. April 1972, Heft 2
3. Gyron-Hewryluk, Dorota: Zeitgenössische Problematik in den Dramen Ödön von Horváth, Acta Universitatis Wratislaviensis Nr 209, Wrocław 1974, S.60
4. Frittz, Axel: op. cit., S.178
5. Iernet-Holenta, Alexander: Horváth und die Frauen, in: Materialien zu Ödön von Horváth, hrsg. v. Traugott Kirschke, Frankfurt a. Main 1970, S.87
6. Kahl, Kurt: Der Dramatiker der Krise, in: Materialien... (s.o.) S.152
7. Pauli, Hertha: Ein Rig der Zeit geht durch mein Herz, Ein Erlebnisbuch, Wien 1970, S. 120

Streszczenie

Artykuł przedstawia problemy polityczne, ideologiczne i społeczne występujące w twórczości Ödoena von Horváth. Problemy te odgrywały zarówno w życiu jak i w twórczości tego pisarza tak dużą rolę, że Horváth nazywany jest często "kronikarzem swojej epoki". Jego twórczość została w znacznym stopniu określona poprzez wielkie wydarzenia historyczne - I wojnę światową. Wojna, wydarzenia z nią związane oraz jej następstwa dla życia politycznego, ideologicznego i społecznego to tematyka dominująca w całej twórczości Horvátha.